

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Der Gaukler unserer lieben Frau

Massenet, Jules

Paris, 1894

Szene II

[urn:nbn:de:bsz:31-84592](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-84592)

ZWEITER AKT.

Der Lehrsaal in der Abtei Cluny. Tische, Pulte, Staffeleien. — Sehr sichtbar eben fertig geworden, eine Statue der Muttergottes und besonders ein grosses Gemälde, das die Jungfrau mystisch, voller Milde und liebestrahlend darstellt. — Der Musiker ist von Mönchen umringt, die unter seiner Direktion die Probe einer Hymne auf die Jungfrau Maria beenden, die er für den Festtag komponiert hat; es ist Mariae-Himmelfahrt frühmorgens.

ERSTE SCENE.

JEAN, DER MALER, DER DICHTER, DER BILDHAUER,
DER MUSIKER.

ALLE MÖNCHE, einschliesslich der vier oben Genannten.

Ave coeleste liliun,
Ave rosa speciosa,
Ave mater humilium
Superis imperiosa.
In hac valle lacrymarum
Da robur, fer auxilium.

JEAN träumerisch, beiseite.

Wie ist unser Tisch reich gedeckt . . . :
Nie hat es mir so gut geschmeckt,
Ich trinke Wein, ich esse saft'gen Braten;
Tag, hoch verklärt!
Da die Jungfrau heut zum Himmel fährt;
Und für sie übt man noch die frommen Kantaten. —

Betrübt.

Leider ist es Latein!
Königin der Engel,
Nur dir dank alles ich, saft'ges Fleisch, guten Wein,
Preisen möcht deinen Ruhm ich.

Doch sieh meine Mängel, denn, ach,
Nie werd ich verstehn dies Latein

ZWEITE SCENE.

DIE VORIGEN, DER PRIOR, BONIFACIUS,

DER PRIOR.

Meine Brüder, sehr gut!

Zum Musiker.

Gratuliere, famos.

Tritt zum Dichter, Verfasser der Worte der Hymne, der etwas eifersüchtig ist
Auch dem Dichter mein Lob.

Die Mönche nehmen im Lehrsaal ihre Arbeit wieder auf; die einen malen,
die andern modellieren, noch andere schreiben auf Pergament u. s. w. In einer
Ecke sitzt Bonifacius ganz bescheiden und liest Gemüse.
Es herrscht andächtiger Friede.

DER PRIOR zu Jean.

Doch du, in stiller Vergessenheit,
Du, singst nicht mit im Chor, du sonst im Singen gross?

JEAN schüchtern.

Zweifelt nicht an meiner Frömmigkeit,

Und verzeiht meine Art,

Mein Lied ist profan,

Und ich bin nicht gelahrt.

Einige Mönche nähern sich Jean, ihn zu necken.

O! Bruder Jean! Das nennt man hungern!

's ist nicht vom Hungern,

Einer nach dem andern klopft ihm auf den Bauch.

Dass sein Leib so dick und so fett!

BONIFACIUS dazwischentretend, wohlwollend.

Nun, was soll's! Gute Kost ist ihm ja nicht zuwider.

DER PRIOR freundlich, mit Schalkheit.

Und der Jungfrau bringt er dar gewiss früh morgens
Als ein Bouquet sein frisches Gesicht, [schlicht
Angehaucht wie Rosen und Flieder.

DIE MÖNCHE ausser Bonifacius und den vier Künstlern.

Bruder Jean,

Schläfst du noch?

JEAN gefühlvoll.

Ach, ich weiss, nichts kann ich leisten, was das Kloster ehrt,
Tag und Nacht ich darum weine,

Ja, treibt nur Spott, 's ist recht, euer Zorn, ich meine,
Ermüsst zerschmettern mich, denn mehr bin ich nicht wert.

O Gott! Seit mich geführt in Klosters Frieden

Der Jungfrau Hand aus bitterer Not,

Seit mir die Hohe hat beschieden,

Dass mir der Hunger nicht mehr droht,
Hab einmal ich verdient mein Brot?
Nein, nie konnt ein Werk ich noch vollbringen
Und dem Himmel zeigen meinen Dank.
Mönch, ohne Geist, Mönch, arm und krank.
Das einz'ge, was mir will gelingen,
Ist, Trank und Speise zu bezwingen.
Ein jeder in dem heiligen Haus,
Im Dienst der Jungfrau nichts will missen ;
Es geht der Schwächste darauf aus,
Darzubringen sein wenig Wissen,
In Wort und Psalm sind sie beflissen.
Und gern gäb ich mein Herzensblut,
Der Jungfrau ew'gen Ruhm zu singen,
O Gott, ich bin zu gar nichts gut.

JEAN.

Das einz'ge, was mir will
[gelingen,
Ist, Trank und Speise zu
[bezwingen!

DIE MÖNCHE.

Das einz'ge, was ihm will
[gelingen,
Ist, Trank und Speise zu
[bezwingen!

JEAN zum Prior,

Jagt mich fort, mein Vater!
Durch mich entflieht von euch das Glück!
Gaukler, kehr zurück!
Nimm auf deinen Bettelsack, sei dir selbst nun Berater!

DRITTE SCENE.

DIE VORIGEN.

DER BILDHAUER nähert sich Jean; geringschätzend.

Gaukler! Schlechtes Metier!
Bei mir mach dein Meisterstück!
Als mein Schüler lern streben.
Sieh, die Linien des Marmors sich heben,
Durch den Meissel dem Stein entrückt.
Der Liebreiz unsrer Himmelskönigin dich entzückt.
Sieh Leben hauch ich ihr ein, ich der Gnadenreichen,
Mir winkt Ruhm, da mein Werk geglückt.
Skulptur ist ohnegleichen!